

Gedanken zum Wochenende 25.06.2011

Gottsucher

„Für meinen Glauben brauche ich keinen Gottesdienst, ich gehe am Sonntag früh in den Wald, da bin ich Gott viel näher als in der Kirche“, so sagte ein Mann Anfang 60, den ich einmal besuchte. Im gleichen Atemzug fuhr er fort: „Ich kann trotzdem ein guter Christ sein“.

Immer wieder begegnet mir dieses Argument. Es macht mich nachdenklich. Sicherlich kenne ich dieses erhebende Gefühl auch, wenn man draußen in der Natur über die Schönheit und die Harmonie der Schöpfung staunt. Sicherlich fühlt man sich selbst als Teil der Schöpfung, einem allmächtigen Schöpfer gegenüber, so wie es im Neuen Testament im Römerbrief (Kapitel 1,20) heißt: „Denn Gottes unsichtbares Wesen, das ist seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit der Schöpfung der Welt ersehen aus seinen Werken, wenn man sie wahrnimmt...“.

Doch der christliche Glaube ist nicht nur das, was man feierlich betrachtet, sondern der Glaube bestimmt das Leben ganz persönlich! Ein Vergleich macht es deutlich: Ich erlebe mein Leben nicht dadurch, dass ich ins Kino gehe und mir einen Film über menschliches Leben anschau, sondern ich selbst bin Hauptdarsteller meines Lebens. Das heißt für den Glauben: Gott will nicht nur in seinen Werken „betrachtet“ werden. **Gott will, dass wir mit ihm leben**, ihn mit einbeziehen in unseren Alltag, ihm vertrauen, ihn -um im Bild zu bleiben- Regisseur unseres Lebens sein lassen. Denn er hat uns nicht nur erschaffen, sondern er will uns auch erretten und uns durch Jesus Christus ein ewiges Leben schenken. Diese Botschaft erst macht den christlichen Glauben aus. Darum darf es nicht nur beim Staunen über Gottes Schöpfung bleiben. Das Entscheidende ist, die Botschaft, dass Jesus Christus auch mich erlösen will, anzunehmen. Dann kann man im christlichen Glauben von einer persönlichen Beziehung zu Gott sprechen. Und diese Beziehung wächst, wird bereichert durch die Gemeinschaft mit anderen Christen; mit Menschen, die immer mehr von Gott erfahren wollen durch sein Wort, das er uns in der Bibel offenbart hat. Es sind Menschen, die erfahren wollen, was Gott uns für ein gelingendes, sinnvolles Leben rät. Darum ist der gemeinsame Gottesdienst so wichtig, das gemeinsame Singen, Beten und Loben, das gemeinsame Hören und Durchdenken von Gottes Wort. Machen wir es doch so wie die Urchristen, von denen die Apostelgeschichte Kap. 2,42 berichtet: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel, in der Gemeinschaft und im Brotbrechen (= Abendmahl) und im Gebet.“

Jetzt wissen Sie auch, warum wir immer wieder neu versuchen, unsere Kirche freundlich und einladend zu gestalten, jetzt wissen Sie auch, warum wir die Mühe eines Gemeindehausbaus auf uns genommen haben, nämlich genau darum: Um Orte zu schaffen, wo solche Gemeinschaft entsteht und lebt.

Apropos Gemeindehaus: Dass architektonisch ein guter Wurf gelungen ist, wurde uns in letzter Zeit immer wieder bestätigt, dass aber sogar eine unabhängige Jury der Bayerischen Architektenkammer unser neues Gemeindehaus als ein Objekt für die diesjährige **Architektur-Tour 2011** auswählen würde, das konnten wir nicht ahnen. Doch es ist so: Am kommenden Sonntag, 26.06.2011 unternehmen viele Architektur Schaffende, Studierende und Interessierte eine Tour durch Bayern, um sich die bedeutendsten Objekte des laufenden Jahres anzuschauen. Wir verbinden dieses Ereignis mit einem Tag der offenen Tür bei uns. Kommen Sie doch vorbei und schauen Sie sich das Gemeindehaus an. Herzlich willkommen.

Ich wünsche Ihnen ein Wochenende, an dem Sie Gemeinschaft erleben, wo immer Sie auch sind. Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Die jeweils aktuellen "Gedanken zum Wochenende" und auch Infos über die Gemeinde und das Gemeindehaus können auch auf unserer Homepage entdeckt werden unter:
www.marktheidenfeldevangelisch.de